

Die Katholikentouferenz in Zürich.

Im Olmüher „Masinec“ berichtet Abg. Dr. Gruban über die Ergebnisse der Züricher internationalen Konferenz der katholischen Parlamentarier: In der Konferenz wurde der Grundstein gelegt nicht bloß zur Annäherung, sondern auch zur engeren Verbindung der politischen, kulturell und wirtschaftlich führenden Männer in den verschiedenen katholischen Staaten und Völkern insbesondere nach dem Kriege. In erster Reihe wurde der großen und besonderen Verdienste des Papstes Benedikt XV. gedacht. Durch eine besondere Botschaft wurde ihm der Dank ausgesprochen für die auf eine Milderung der Kriegsleiden abzielenden Handlungen und die beharrlichen Bemühungen, einen dauernden und ehrenvollen Frieden unter den Völkern herbeizuführen.

Die Kongreßführung ruhte insgesamt in den Händen von Neutralen. Die Konferenz beschäftigte sich auch mit der Aufbesserung der Lage der Kriegsgefangenen, der Entlassung der zivilen Internierten und mit der Ausgestaltung der Vereinbarungen internationaler Natur auf dem Gebiete der Arbeiterschutgebung und der sozialen Versicherung. Hauptversammlungen wurden drei abgehalten. Teilnehmer gab es vierzig. Die provisorische Organisation wurde einstweilen in Zürich und in der neutralen Schweiz überhaupt belassen, im Lande des Friedensmuseums, im Lande, wo seit Jahrhunderten drei Völker bestrebt sind, der Welt den Beweis zu erbringen, daß man bei gutem Willen die Liebe zu dem seinen mit der Achtung fürs fremde wohl vereinbaren kann. Als wir auf dem Boden unseres Reiches angekommen waren, fanden wir an unseren jugendlichen Monarchen und dessen edle Gemahlin eine telegraphische Kundgebung der Treue als Beweis, daß unsere Bestrebungen und Arbeiten in der neutralen Fremde vom Wunsche beseelt waren, zur besseren Zukunft unseres Reiches und Vaterlandes beizutragen.